



Der neue Trinkwassermeister

„Wir lassen die Hähne sprudeln“

In den Haushalten von mehr als ca. 3.500 Kundinnen und Kunden fließt jederzeit frisches Trinkwasser. Eine Selbstverständlichkeit, hinter der die Arbeit der Wasserexperten der Stadtwerke Zehdenick steckt. Ihr neuer Chef ist seit 1. November 2023 Andreas Giegmann.

„Mist!“, schimpft Andreas Giegmann, als er plötzlich von einem Wasserregen aus dem alten Anschlussrohr besprengt wird. Er hockt gerade in einer Baugrube in der Gartenstraße, um ein Grundstück an die neue Trinkwasserleitung anzuschließen. Normalerweise ist das die Aufgabe eines Mitarbeiters. Doch dieser kümmert sich um seine kranken Kinder. „Wir wollen trotzdem mit unseren Arbeiten noch in dieser Woche fertig werden.“ Um das zu schaffen, packt Meister Giegmann selbst mit an.



Proben im Wasserwerk nehmen, Wasserleitungen verlegen, Absprachen mit Kollegen treffen – Trinkwassermeister Andreas Giegmann hat viel zu tun.

Fotos: SPREE-PR/Krone

Vom Rohrleger zum Wassermeister

Andreas Giegmann ist ein Neuling bei den Stadtwerken Zehdenick. Er hat Tief-, Straßen- und Rohrleitungsbau gelernt, viele Jahre Gas-, Wasser- und Abwasserrohre verlegt. „Ich war oft auf Montage vor allem in der Uckermark unterwegs. Zu manchen Baustellen beispielsweise in Schwedt fuhr ich anderthalb Stunden hin und anderthalb zurück.“

Fahrerei, die der Templiner satt hatte. Deshalb beginnt er 2018 als Rohrleger bei den Stadtwer-

ken Zehdenick. Drei Jahre später spricht Altmeister Radtke ihn an: „Hey, du bist fit! Mach den Meister!“ Und so assistiert der Rohrleger tagsüber dem Altmeister, lernt von ihm das komplette ABC der Zehdenicker Trinkwassertechnik. Abends paukt er, wie man Betriebsabläufe organisiert, Wasserversorgungsmaßnahmen plant, Kostenpläne erstellt, Mitarbeiter führt, Azubis ausbildet. Im Sommer 2023 fehlt ihm nur noch eine einzige Prüfung. Trotzdem übertragen die Stadtwerke ihm

bereits die Verantwortung für den Trinkwasserbereich.

Beste Naturtropfen aus Zehdenicker Gründen

Nun ist Giegmann dafür verantwortlich, dass es aus allen Hähnen in Zehdenick fließt. Dafür fördern sieben Brunnen jedes Jahr 450.000 Kubikmeter Wasser aus 20 bis 30 Metern Tiefe. „Mehrere Male im Jahr pegeln wir den Grundwasserstand mit einem Lichtlot. Bisher messen wir einen großen Vorrat. Doch niemand weiß, wie sich das

Klima in den nächsten Jahren entwickelt: Wird es trockener oder regnet es wieder mehr?“ In den drei Wasserwerken wird das geförderte Wasser aufbereitet. „Wir fügen lediglich Luft hinzu, filtern dann mit Hilfe des Quarzsands Mangan und Eisen heraus. Chlor und andere Chemikalien brauchen wir nicht.“ Gemeinsam mit seinen Kollegen checkt Giegmann täglich die Daten der Brunnen, Wasserwerke und den Stromverbrauch. „Steigt er, könnte ein Leck im Netz die Ursache sein.“ Dann beginnt die große Sucherei. „Vor Kurzem hatten wir eine Havarie in der Gartenstraße im alten Stahlrohr.“ Die Stelle wurde schnell gefunden und mit einer Schelle verschlossen. Das letzte Leck des porösen Rohrs. Denn jetzt fließt in der Gartenstraße das Wasser durch ein modernes PE-Rohr.

Eine spannende Arbeit

„Meine Aufgaben haben sich als Meister stark verändert“, sagt Andreas Giegmann. „Früher habe ich am Rohrnetz gearbeitet, Hausanschlüsse installiert. Heute leite ich die Kollegen an, steuere und überwache die Betriebsanlagen, plane und organisiere Wartungsarbeiten und Spülungen, hole Angebote ein und weise Baufirmen an. Es ist eine große Verantwortung, so viele Menschen rund um die Uhr mit dem wichtigsten Lebensmittel zu versorgen. Eine spannende, sinnvolle Arbeit, die mir jeden Tag Spaß macht.“



Frohe Weihnachten
wünschen Ihnen, liebe Zehdenickerinnen und liebe Zehdenicker, Ihre Stadtwerke und die GEWO.

Starten Sie gut ins Jahr 2024!

Foto: freepik

In dieser Zeitung

Energiereserven aufgedeckt	S.4
Firma Herkt produziert mit Solar	S.5
Richtfest bei der GEWO	S.7

PV von den Stadtwerken

- Mit 0% Mehrwertsteuer.
- Einspeisevergütung nach EEG 2023 von 8,20 ct/kWh für die ersten 10 kWp, staatlich 20 Jahre lang garantiert.
- Förderungen: Für die Photovoltaikanlage gibt es 600 € pro kWp Leistung, maximal 6.000 € (bei Leistung von 10 kWp oder höher). Für den Stromspeicher gibt es 250 € pro kWh Speicherkapazität, maximal 3.000 € (bei Kapazität von 12 kWh oder mehr). Für die Ladestation (Wallbox) gibt es pauschal 600 €, bei bidirektionalem Laden (Autobatterie wird als Stromspeicher genutzt) pauschal 1.200 €.

LATERNENZAUBER: Es war einmal ein Müller, der hatte drei Söhne, ...

... seine Mühle, einen Esel und einen Kater.

Na, ahnt ihr, welches Märchen das ist? Wollt ihr den „Gestiefelten Kater“ treffen? Dann kommt am 9. Dezember von 14 bis 20 Uhr zum Laternenzauber in unseren „Himmlichen Märchenhof“ in der Dammhaststraße 31 in Zehdenick. Die Bastelelfen haben eine Bastelstraße aufgebaut, die Märchenoma liest Geschichten vor,



und es gibt Deftiges vom Grill, Zuckerwatte, Glühwein, Kinderpunsch und tolle Ballondeko. Um 16.00 Uhr spielt das „Theater aus dem Koffer“ aus Berlin „Die Liedfee und das Liedwetsingen“. Unterstützt werden die Stadtwerke von Festwelt Zehdenick, Muddis Turmlounge und dem Therapiezentrum Körperwelt.

Illustration: freepik

Strompreis sinkt, die meisten Gastarife bleiben stabil

„Wir freuen uns, dass wir unseren Kunden eine Strompreissenkung mitteilen können. Grund für den sinkenden Strompreis ist vor allem der sinkende Einkaufspreis. Gleichzeitig sind wir froh, dass wir trotz gestiegener Kosten die meisten Gastarife auf dem Niveau von 2023 stabil halten können“, sagt Jacqueline Mikat, Leiterin Vertrieb/Kundenservice bei den Stadtwerken Zehdenick. Alle Preise bleiben

zunächst weiterhin unter dem Gaspreisdreieckel, der noch voraussichtlich bis Mai 2024 läuft. „Wir wissen nicht, wie sich die Mehrwertsteuer in den nächsten Monaten entwickelt. Eventuelle Kostensteigerungen können die Stadtwerke in geringem Umfang kompensieren, müssen sie aber ansonsten weitergeben. Im Falle einer Mehrwertsteueränderung erhalten die Kunden keine gesonderte Info.“
➤ Infos: www.stadtwerke-zehdenick.de

Sind Stadtwerke eigentlich gute Arbeitgeber? Hier berichten vier junge Menschen über ihre Motivation und Erfahrungen

Zukunft bei den Stadtwerken? Eine richtig gute Idee!

Die Entscheidung über den Beruf gehört zu den wichtigsten des Lebens und fällt oft nicht leicht. Er soll zukunftssicher, aber nicht eintönig sein. Er soll Möglichkeiten zur Weiterentwicklung bieten und gleichzeitig Platz für die private Entfaltung im Leben lassen. Stadtwerke können da besonders punkten. Die kommunalen Unternehmen bieten nicht nur zum Ausbildungsstart 2024 eine unglaubliche Bandbreite an modernen Ausbildungsberufen in kaufmännischen wie handwerklich-technischen Berufen sowie Dualen Studiengängen an. Auch flache Hierarchien, positive Fehlerkultur, wertschätzendes Miteinander, Nachhaltig-

keit, flexible Arbeitszeiten, Wohnortnähe und Familienfreundlichkeit machen Stadtwerke zu Top-Arbeitgebern. Hinzu kommen zukunftsweisende Aufgaben wie die Energie- und Wärmewende – da wird jedes Talent gesucht. Wir sprachen mit vier jungen Menschen über ihren Berufsstart, Karriere und warum sie sich für die Stadtwerke als Arbeitgeber entschieden haben.



„Mit meinem Ferienjob begann alles.“

Josephin Heise, Mitarbeiterin für Marketing und Vertrieb der Stadtwerke Zehdenick, gehört seit zehn Jahren zur „Stadtwerke-Familie“. Vorher kannte sie den Energieversorger von einem Ferien- und anschließenden Schülerjob. Auf die Idee, hier auch eine Ausbildung zu beginnen, ist sie aber zunächst gar nicht gekommen. „Nach dem Abitur habe ich mich bei einem großen Energiekonzern beworben und bereits die Bewerbungsrunde absolviert, als mich der damalige Geschäftsführer fragte: „Warum lernst du eigentlich nicht bei uns?“, erinnert sich Josephin Heise. „Ich glaube, vielen jungen Menschen geht es so wie mir damals. Wir kommen nicht auf das Naheliegende und wollen erst mal raus in die große Welt.“ 2013 startete sie die 3-jährige Ausbildung zur Industriekauffrau bei den Stadtwerken, wurde übernommen und schloss anschließend ein Abendstudium der Betriebswirtschaft an. „Bei einem Stadtwerk wie unserem wird man als Person wahrgenommen, erhält die Chance, sich langfristig eine Position zu erarbeiten. Die Aufgaben sind hier breit gefächert. Das macht die Arbeit so abwechslungsreich.“ Und, fügt sie hinzu: „Ich bin in zehn Minuten mit dem Fahrrad auf Arbeit.“



Josephin Heise liebt die Abwechslung Ihrer Arbeit. Foto: SPREE-PR/Krone

➔ **Die Stadtwerke Zehdenick** bilden regelmäßig Fachkräfte aus – zurzeit haben sie drei Auszubildende. Mehr Infos zu Ferienjobs und Ausbildung:



„Man hat viele Möglichkeiten sich einzubringen.“



Pascal Löbner mag die flachen Hierarchien. Foto: SWS

Pascal Löbner beendete diesen Juli seine Ausbildung zum Kaufmann für Büromanagement der Städtischen Werke Spremberg und ist nun als Mitarbeiter der Allgemeinen Dienste, u.a. für das Fuhrparkmanagement und Postbearbeitung verantwortlich. Er schätzt das moderne Arbeitsumfeld, die Möglichkeit zum mobilen Arbeiten und die positive Arbeitsatmosphäre. „Im Gegensatz zu einem Konzern von mehreren hundert Mitarbeitern, kennt hier jeder jeden.“ Vieles lasse sich auf kurzem Weg erledigen. Er hat sich nach dem Abitur bewusst für die kaufmännische Ausbildung entschieden. „Ganz wichtig war mir auch, unbedingt in der Region zu bleiben.“ Leute aus dem Bekanntenkreis gaben Pascal Löbner damals den Tipp, dass die Städtischen Werke Spremberg Auszubildende suchen. Er informierte sich auf der Website und fand das Passende. „Meine Erwartungen an den Beruf, waren ganz klar“, sagt er. „Er sollte interessant, abwechslungsreich und nicht monoton sein. Das hat sich auf alle Fälle erfüllt. Es ist nie langweilig und man hat viele Möglichkeiten seine Ideen einzubringen.“

➔ **Die SW Spremberg** bilden 2024 aus: Kaufmann für Digitalisierungsmanagement, Fachinformatiker und Anlagenmechaniker für Instandhaltung (m/w/d).



„Die Stadtwerke im Punkt Attraktivität zu toppen, ist nicht leicht.“

Benjamin-Julien Kempin begann 2015 seine Ausbildung bei den Stadtwerken Schwedt, ist mittlerweile Sachgebietsverantwortlicher Netzleitwarte & Messstellenbetrieb. „Ich wohnte viele Jahre zuvor gegenüber dem Firmensitz der Stadtwerke Schwedt. Somit verging im Grunde kein Tag, an dem es keinen Blickkontakt gab“, sagt er. Nach dem Abitur stellte sich die Frage: Studium oder Ausbildung? Fest stand dagegen: „Diese in meiner Heimat – und somit der Stadt Schwedt – zu absolvieren.“ Auf der Homepage der Stadtwerke Schwedt gab es dann ein Ausbildungsangebot genau zum richtigen Zeitpunkt. Zunächst sei es ihm darum gegangen „etwas mit Strom und etwas mit meinen Händen“ zu machen und er startete die Ausbildung zum „Elektroniker für Gebäude- und Energietechnik“. Er stellte aber fest: „Mit dem Abschluss der Ausbildung war ich noch nicht zufrieden.“ Er fragte in Gesprächen mit Vorgesetzten nach der Möglichkeit eines dualen Studiums, machte sich aber keine großen Hoffnungen, weil es so etwas in der Fachrichtung bei den Stadtwerken noch nicht gab. Es klappte. Im September 2018 folgte das duale Studium in Stralsund mit dem Studiengang „Elektrotechnik“. „Dafür bin ich noch heute sehr dankbar“, sagt Benjamin-Julien Kempin. Natürlich habe es insbesondere in der Studienzeit oft den Gedanken gegeben, „hoffentlich zahlt sich das bald alles aus“. „Im Grunde wünschte ich mir nur, dass die ganze (Bildungs-) Arbeit mit einem unbefristeten Arbeitsvertrag in einer interessanten Stelle belohnt wird – um nach den anstrengenden ungewissen Jahren zuvor endlich ein Gefühl vom Angewandten zu haben. Heute habe ich es.“

Seit März 2022 ist er als Verantwortlicher der beiden Sachgebiete „Netzleitwarte“ und „Messstellenbetrieb“ eingestellt. In der Netzleitwarte wird im vollkontinuierlichen Schichtbetrieb (24/7) das gesamte Strom-, Gas- und Fernwärmenetz des Stadtgebietes überwacht und gesteuert. Im Messstellenbetrieb geht es um alles, was mit Strom-, Gas- und Fernwärmehäusern zu tun



Benjamin-Julien Kempin schätzt den solidarischen Umgang. Foto: SWS

hat. Zwischen diesen beiden Sachgebieten bestehen nicht selten Synergien. Und was ist sein Fazit zur Karriere bei den Stadtwerken? „Alles, womit geworben wird, wird auch so gelebt. Angefangen bei Qualifizierungs- und Weiterbildungsmaßnahmen über einen respektvollen und solidarischen Umgang bis zum Gesundheitsangebot ist alles vorhanden. Die Stadtwerke im Punkt Attraktivität zu toppen, ist nicht leicht. Berufe dieser Branche bringen außerdem auch einen gewissen Grad an Zukunftssicherheit mit sich. Die Energiebranche ist in einem großen Wandel und die Frage nach Energien wird wohl in unseren Lebenszeiten nicht nachlassen.“

➔ **Die Stadtwerke Schwedt** suchen 2024 engagierte Nachwuchs-Stadtwerker. Insgesamt sechs Ausbildungsberufe und drei duale Studiengänge stehen zur Wahl. Bewerbungen bis 30. 11. 2023. Alle Infos unter:



➔ **Die SÜLL** bietet auch spannende Ausbildungen im technischen Bereich:



Klara Mich hat am 1. August 2023 ihre Ausbildung zur Industriekauffrau bei der Stadt- und Überlandwerke GmbH Luckau-Lübbenau (SÜLL) gestartet. „Während des Abiturs hatte ich bereits Wirtschaft mit Rechnungswesen belegt. Da bin ich auf den Beruf der Industriekauffrau gekommen“, so die 20-Jährige. Sie entdeckte die Stellenausschreibung der SÜLL. Der Energieversorger war ihr natürlich ein Begriff – und „um die Ecke“. Der Lübbenauerin war nach dem Abitur eines besonders wichtig: „In der Region zu bleiben, bei Freunden und Familie.“



Klara Mich (20) startete im Sommer ihre Ausbildung bei der SÜLL. Foto: SPREE-PR/Friedel

Im Dezember 2022 hatte sie ihr Bewerbungsgespräch und überzeugte. Im Februar folgten Ausbildungsvertrag und im April ein Probearbeiten. „Da hat sich meine Berufswahl nochmal bestätigt“, sagt die Auszubildende. „Mir gefällt bei den Stadtwerken die Vielfältigkeit der Aufgabenbereiche und auch, dass man Einblicke in technische Bereiche erhält.“



SWZ als E-PAPER

Die STADTWERKE ZEITUNG ist mit ihren wichtigsten Themen jetzt online. Einfach reinklicken: www.stadtwerkezeitung.info

Die Wirtschaft in Brandenburg erlebt gerade einen Boom: Ganze 6 Prozent Wachstum wurden im ersten Halbjahr 2023 verzeichnet. Damit liegt Brandenburg bundesweit auf Platz 1. Und das liegt nicht nur an Tesla, sondern an den vielen Investitionen in der Autoindustrie und Elektromobilität.

Zentrum der E-Mobilität

Brandenburg entwickelt sich gerade zum Zentrum der Batterieindustrie in Deutschland. Bereits 33 Unternehmen mit zusammen rund 9.300 Arbeitsplätzen sind hier tätig. Das ergab eine Studie im Auftrag der Wirtschaftsförderung Brandenburg (WFBB). Hinzu kämen neun Forschungseinrichtungen mit engem Bezug zur Batterie.

„Die Batteriestudie liefert erstmals ein umfassendes Bild des Batteriestandortes Brandenburg. Hier hat sich in kürzester Zeit eine starke Kompetenz entwickelt“, sagt WFBB-Geschäftsführer Dr. Steffen Kammradt. „Und die Entwicklung setzt sich weiter fort; das sehen wir in den laufenden Investorengesprächen.“ Weitere Investitionen, die zusammen rund 3.500 neue Arbeitsplätze schaffen könnten, sind bereits in Vorbereitung oder im Bau. „Batterietechnik ist ein Schlüssel für moderne Mobilität und die Energiewende. Brandenburg hat die Chance hier in der ersten Liga zu spielen“, betonte Brandenburgs Wirtschaftsminister Prof. Dr.-Ing. Jörg Steinbach. Die SWZ gibt einen Überblick über die Akteure.

DAM in Zehdenick

ist ein Ausrüster für Elektrofahrzeuge. In jedem BMW steckt ein Stück Zehdenick. 2022 hat die „Diehl Advanced Mobility (DAM)“ Zehdenick eine neue Produktionshalle errichtet. Auf 7.500m² werden jährlich bis zu drei Millionen Zellkontaktsysteme für Batteriezellen hergestellt. Dabei werden dank modernster Hochpräzisions- und Hochgeschwindigkeits-Stanztechnologien sowie Kunststoffspritzguss- und Umspritzverfahren hauptsächlich aus Aluminium und Kupfer gestanzte Teile mit Kunststoff ummantelt. DAM ist mit 637 Beschäftigten größter Arbeitgeber in Zehdenick. Die Belegschaft hat sich innerhalb von wenigen Jahren mehr als verdoppelt. DAM feierte 2021 sein 100-jähriges Jubiläum als Industriestandort Brandenburg.



Die Produktionshalle in Zehdenick: Hier werden die Zellkontaktsysteme hergestellt.

Fotos: DAM



BASF hat am Standort Schwarzheide eine Anlage eingeweiht, in der Kathodenmaterialien gefertigt werden.

BASF Schwarzheide GmbH

Mit drei neuen Produktions- und Recyclinganlagen setzt BASF in Schwarzheide (Lausitz) neue Maßstäbe. Das Unternehmen will den Kreislauf zur Nachhaltigkeit für Elektrofahrzeuge schließen. Diesen Sommer nahm die Anlage für Batteriematerialien die Produktion auf. Es ist die erste Produktionsstätte der BASF in Europa zur Herstellung von Kathodenmaterial für Lithium-Ionen-Batterien. Mit den Produkten aus der Lausitz können jährlich bis zu 400.000 Elektroautos ausgestattet, die Ladezeiten verkürzt und die Reichweiten erhöht werden.

Darüber hinaus ermöglicht BASF die Wiederverwertung von Batterien und der darin enthaltenen wertvollen Metalle Lithium, Nickel, Kobalt und Mangan aus ausgedienten Akkus. Die Inbetriebnahme der Prototypanlage für Batterierecycling findet voraussichtlich noch dieses Jahr statt. Im kommenden Jahr startet zudem die Batterierecyclinganlage für schwarze Masse. Dabei handelt es sich um eine Vorstufe zur Rückgewinnung der enthaltenen Rohstoffe. Dr. Martin Bruder Müller, Vorsitzender des Vorstands der BASF SE: „Mit unseren beiden Investitionen leisten wir einen wichtigen Beitrag zur Reduzierung des CO₂-Fußabdrucks von Batterien und schließen den Kreislauf für eine nachhaltige Mobilität.“ Rund 215 neue Arbeitsplätze hat BASF insgesamt in Schwarzheide geschaf-

fen: rund 150 in der Produktion für Batteriematerialien, etwa 35 in der Prototypanlage, hinzu kommen circa 30 in der Black-Mass-Anlage.

Rock Tech in Guben

In Guben entsteht die größte Lithiumfabrik Europas. Ende März 2023 war Spatenstich. Das deutsch-kanadische Unternehmen Rock Tech will hier ab 2025 jährlich 24.000 Tonnen des Rohstoffs einsetzen – ausreichend für den Bau von 500.000 Elektroautos. Die Investitionssumme beträgt nach eigenen Angaben 650 Mio. Euro, 170 neue Arbeitsplätze sollen entstehen. Das Baufeld ist bereits abgesteckt, das Genehmigungsverfahren läuft.



Spatenstich (v. l.): Steffen Kammradt, GF Wirtschaftsförderung Land Brandenburg GmbH; Ministerpräsident Dietmar Woidke; Rock-Tech-Chef Dirk Harbecke; Gubens Bürgermeister Fred Mahro; Brandenburgs Wirtschaftsminister Jörg Steinbach und Markus Schäfer, Vorstandsmitglied bei Mercedes-Benz.

Foto: Stadt Guben

Microvast in Ludwigsfelde

Der amerikanische Batteriesystemhersteller Microvast hat 2021 eine Batteriemodulproduktion in Ludwigsfelde eröffnet und seine Europazentrale hier angesiedelt. Verwaltung, Forschung, Entwicklung und Produktion – alles an einem Standort. Gefertigt werden Lithium-Ionen-Akkus für Transporter und Lkw, für Sportwagen oder Geländewagen. Das Unternehmen hat laut WFBB-Studie insgesamt einen dreistelligen Millionenbetrag investiert, damit bis zu 250 Mitarbeitende jährlich 300.000 bis 500.000 Batteriemodule mit einer Gesamtkapazität von acht bis zwölf Gigawattstunden fertigen.



Leistungsstarke Kathodenmaterialien in der Vergrößerung 1400:1. Sie sind wesentlicher Bestandteil von Lithium-Ionen-Batterien für Elektrofahrzeuge.

Fotos (2): BASF

Tesla in Grünheide

Seit März 2022 produziert Tesla in seiner Gigafactory in Grünheide jährlich nach eigenen Angaben rund 250.000 E-Autos. Der US-Elektroautobauer will seine Produktion verdoppeln und die Fabrik erweitern. Derzeit laufen dazu die Anhörungen. Ursprünglich wollte Tesla in Grünheide auch komplette Batterien produzieren, verwarf aber die Pläne.



Die Gigafactory in Grünheide.

Foto: Tesla

Unser Ziel: Einsparung von 140 Tonnen CO₂ pro Jahr

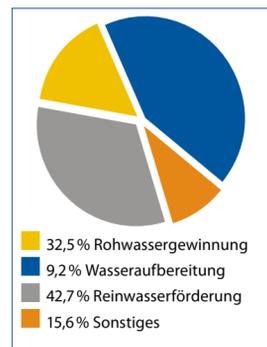
Studie zeigt Reserven

Die Stadtwerke Zehdenick sind einerseits Energielieferant für die Region und gleichzeitig einer der größten Stromkonsumenten. Eine Studie der e.qua Services GmbH untersuchte, wo der Verbrauch in den nächsten Jahren wirksam reduziert werden kann.

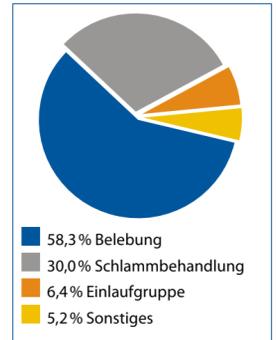
Wasserwerke und Kläranlagen sind Stromfresser, verbrauchen ungefähr 650.000 kWh im Jahr. Das entspricht dem Bedarf von 180 Haushalten mit vier Personen. „Das kostet nicht nur jede Menge Geld, sondern produziert auch enorm viel CO₂“, sagt Jesko Scheen, Bereichsleiter Erneuerbare Energien bei den Stadtwerken Zehdenick. „Deshalb ließen wir jetzt alle Stromverbräuche checken: Wo können wir nachhaltig reduzieren. Das Ergebnis ist eine 80-Seiten umfassende Studie. Sie wird die Grundlage der Planung unserer Investitionen der nächsten Jahre. Damit leisten wir einen Beitrag zum Klimaschutz, aber auch zur Sicherung stabiler Gebühren bei steigenden Energiekosten.“

zeugung klimafreundlicher Elektro- und Wärmeenergie auf den Wasserwerksanlagen.
Einsparpotenzial: ca. 60 Tonnen CO₂ im Jahr.

Stromverbrauch der Kläranlage Zehdenick



Potenziale bei der Trinkwassererzeugung



Seit 1996 reinigt die Kläranlage Zehdenick das Schmutzwasser der 3.500 Kundinnen und Kunden angeschlossenen Haushalte. Damit Pumpen, Hebewerke, Rechen, Sandfänge, Vorklärbecken, Belebungsbecken, Nachklärbecken, Faultürme und Schlammwässerung zuverlässig arbeiten können, brauchen sie Strom. Wichtigste Helfer der Klärwerker sind Bakterien. Wirkungsvoller Appetitanreger der Milliarden Mikrotierchen ist Sauerstoff. Der wird durch Gebläse in das Belebungsbecken gepustet. Diese Belüftungsanlagen verbrauchen 58 Prozent des Stroms des gesamten Reinigungsprozesses.

Energiereserven: Modernisierung der Belüftung, Schlammrückführung und Schlammwässerung. Änderung der Fahrweise der Kläranlage. Möglicher Bau einer Kompakt-Vorklärung, die einen Teil des Abwassers reinigen würde. Maßnahmen zur klimafreundlichen Eigenenergieversorgung wie Photovoltaik, Solarthermie, Wärmetauscher.

Einsparpotenzial: ca. 85,3 Tonnen CO₂ im Jahr.

Bevor das Wasser aus den Hähnen fließt, legt es einen weiten Weg zurück. In den sieben Brunnen der Stadtwerke Zehdenick wird Grundwasser aus der Erde hochgepumpt, im Wasserwerk fließt es durch Filter, bevor es mit der Power von vier Pumpen in das Leitungsnetz gedrückt wird.

Energiereserven: Schrittwise Austausch der Pumpen durch leistungsfähigere Modelle. Optimierung des Fördersystems der Brunnen. Verbesserung des Monitorings des Wassernetzes, um Rohrbrüche noch schneller zu reparieren. Er-

Unseren Strom machen wir jetzt selbst!

Energieoffensive Zehdenick: Firma Herkt Stanztechnologie



▲ PV auf dem Dach lohnt sich für die Firma Herkt – mit 80 Prozent Förderung amortisiert sich die Anlage bereits nach drei Jahren.

Foto: Stadtwerke Zehdenick

► Erfolgreiche Zusammenarbeit: Unternehmer Stefan Herkt sowie Peter Hildebrandt (l.) und Jesko Scheen von den Stadtwerken Zehdenick.

Foto: SPREE-PR/Krone

technologie beträgt 50.000 kWh/Jahr. Auf dieser Grundlage erarbeiteten wir unseren Vorschlag: Die Anlage sollte eine Kapazität von 32 kWp haben und 33.000 kWh/Jahr



Rundum-PV-Paket der Stadtwerke Zehdenick für Unternehmen

Sie möchten Ihr Firmendach mit Photovoltaik-Anlagen ausstatten, doch Sie scheuen den Aufwand? Wir machen den Umstieg auf Solarstrom einfach.

Kompletter Service unserer Solar-Profis!

Während Sie sich um Ihr Unternehmen kümmern, übernehmen wir die Installation der PV-Anlage von der ersten Beratung, über die Planung und Konzept-Entwicklung bis zum Bau und zur Wartung.

Ein Ansprechpartner vor Ort

Wir haben eigene Monteure, Elektriker und ein Netzwerk an Lieferanten, mit denen wir bereits zahlreiche Projekte erfolgreich umgesetzt haben. Ein PV-Experte der Stadtwerke wird Ihr persönlicher PV-Berater.

Interessiert?

pv@stadtwerke-zehdenick.de oder
Tel.: 03307 469390

produzieren. Damit könnten über 66 Prozent des jährlichen Strombedarfs gedeckt werden.“ Stefan Herkt rechnet: Nach elf Jahren hat sich die Anlage amortisiert. Bei einer Laufzeit von ungefähr 30 Jahren lohnt sich das. Er erteilt den Auftrag. Im September steigen die Monteure der Stadtwerke auf das Dach, installieren die Unterkonstruktion, verlegen die Kabel, befestigen die 91 Module und testen die Funktion.

Förderung beantragt

Parallel zur Bauphase stellt Herkt den Antrag auf Förderung der Anlage. Unterstützt wird er dabei von den Stadtwerken. „Da Herkt den PV-Strom größtenteils selbst verbraucht, werden 80 Prozent der Kosten gefördert“, erklärt Peter Hildebrandt. Ein ganzer Ordner Unterlagen kommt für den Antrag zusammen. „Viel von diesem Papierkram haben die Stadtwerke erledigt, ich musste oft nur noch lesen und unterschreiben“, ist Stefan Herkt erleichtert.

Mit der Förderung amortisiert sich die Anlage schon nach knapp drei Jahren. Herkt ist so zufrieden, dass er bereits überlegt, die Stadtwerke Zehdenick mit weiteren Projekten für die andere Dachseite auf der neuen Produktionshalle zu beauftragen. „Eine gute Zusammenarbeit“, sind Stefan Herkt und Jesko Scheen, Bereichsleiter Erneuerbare Energien bei den Stadtwerken Zehdenick, zufrieden.

Neue Power für die Stadtwerke

Fünf Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verstärken das Team

1 Plant PV-Anlagen: Christian Püschel (01.08.2023)



Photovoltaik-Anlagen gebaut wurden, war ich sofort dabei. Leider forderte der Staat nur sechs Jahre diese innovative Technik. Deshalb ging ich deutschlandweit auf Montage, mit

Abstechern nach Italien und die Niederlande. Jetzt wohne ich mit meiner Freundin in Templin und freue mich, wieder im PV-Bereich zu arbeiten. So kann ich dazu beitragen, dass irgendwann keine Kohle- und Atomkraftwerke mehr gebraucht werden. Ein gutes Gefühl.“

2 Programmiert die neue Website: Christian Borchardt (01.11.2023)



Was macht ein Brasilianer in Zehdenick? Er entdeckt seine zweite Heimat. „Mein Vater ist Deutscher“, erzählt der 40-jährige BWLer. Vor sieben Jahren zog er deshalb mit

seiner Frau nach Deutschland, lernte Deutsch in Berlin und arbeitete danach in einer E-Commerce-Firma in Löwenberg. „Die beschriebenen Aufgaben als IT-Spezialist bei den Stadtwerken fand ich spannend. Deshalb habe ich mich beworben und wurde genommen. Wir leben in Gransee und wollen hierbleiben.“ Christians erste Aufgabe: Programmierung der neuen Website.

3 Lernt Industriekauffrau: Chiara Knoll (01.08.2023)



„Bei einer Ausbildungs-offensive in der Schule wurden verschiedene Berufe vorgestellt, dabei waren auch

die Stadtwerke“, erzählt die 16-jährige Chiara. „Was die Leute dort erzählten, fand ich so interessant, dass ich gleich in den Ferien ein Praktikum gemacht habe. Danach stand fest: Bei den Stadtwerken möchte ich meine Ausbildung absolvieren. Mich zog es nie in die weite Welt, und deshalb bin ich froh, in meiner Heimatstadt bleiben zu dürfen.“

4 Verstärkt das Kundencenter: Simone Beyer (01.06.2023)



Mehr als zehn Jahre ist die 37-jährige Kauffrau für Dialogmarketing zur Deutschen Zählergesellschaft DZG

in Oranienburg gependelt. Ein Arbeitsweg von fast zwei Stunden jeden Tag. Als Mutter eines 16 Monate alten Sohnes wollte sie diese Zeit nicht mehr im Auto verbringen. „Auf der Suche nach einem Job in meinem Wohnort schrieb ich eine Initiativbewerbung an die Stadtwerke“, erzählt Simone Beyer. Eine Frau, die sich mit Zählern auskennt, war hier sofort willkommen. Jetzt kümmert sich die Fachfrau im Kundencenter der Stadtwerke unter anderem um das Hausanschlusswesen von der Beantragung bis zur Abrechnung.

5 Zurück im Trinkwasser-Team: Manuel Gohla (01.09.2023)

Flink schwingt die Schaufel des kleinen Baggers hin und her. Manuel Gohla verlegt gerade einen Bauwasserschacht für einen Kunden. Der 37-Jährige ist glücklich, endlich wieder in Zehdenick zu arbeiten. „Ich habe bei den Stadtwerken Fachkraft für Wasserversorgungstechnik

gelernt“, erzählt Manuel Gohla. Um den Meister zu machen, wechselt er 2019 zum kommunalen Versorgungsunternehmen des Löwenberger Landes (KVE). Als jedoch ein Wasserversorgungstechniker bei den Stadtwerken gesucht wird, bewirbt er sich sofort. „Jetzt brauche ich fünf Minuten mit dem Rad zur Arbeit“, freut sich der Vater einer einjährigen Tochter und baggert den Schacht fertig.



Gemaltes Dankeschön

Stolz zeigen die Erstklässler Frieda, Pepe, Liam, Lenny, Jason und Ian von der Havelland-Grundschule ihr erstes, in der Schule gemaltes Kunstwerk. Danach stecken sie es gleich in ihre schicken Zeichenmappen. Diese haben sie von den Stadtwerken Zehdenick zum Schulbeginn gesponsert bekommen.

„Die Kinder benötigen die Mappen für ihren Kunstunterricht, um darin alle ihre Werke bis zur 6. Klasse zu sammeln“, sagt Josephin Heise. Die Marketingverantwortliche der Stadtwerke überreicht die Hüllen seit 2015 an alle ABC-Schützen. „Wir unterstützen jedes Jahr verschiedene Projekte in der Region, von Kitas über Schulen bis hin zu gemeinnützigen Vereinen.“



Frieda, Pepe, Liam, Lenny, Jason und Ian haben den Herbst gemalt. Foto: SWZ

Vorfriede bei Familie Zähler

Advent, Advent, jetzt werden behänd die Zahlen gescannt, auf die Karte geschrieben, in den Briefkasten gesteckt und an die Stadtwerke verschickt.

Ob Strom, Gas oder Wasser – für alle ist die Ablesung im Dezember ein herrliches Fest. Wichtige Menschen schauen dann auf ihre gläsernen Bäuche. „Dieser Blick auf die Zahlen, die wir akribisch gesammelt haben – himmlisch“, jauchzen die Zähler. Noch besser haben es die Zähler in Zehdenick Nord und in den Gemeinden Ribbeck und Zabelsdorf, denn dort kommen Mitarbeiter der Stadtwerke höchstpersönlich zur Ablesung vorbei.



➔ Zählerstandserfassung auf der Website: <https://kundenportal.stadtwerke-zehdenick.de>

Macht's gut, liebe Kollegen

Danke für ...

33 Jahre: Ramona Kabbert (01.01.1990 – 30.06.2023)

Unsere erste Ansprechpartnerin für Hausanschlusskunden in den Bereichen Trinkwasser und Gas. Wir und besonders unsere Kunden vermissen ihr herzliches Wesen sehr. Ramona, für deinen Ruhestand wünschen wir dir alles Liebe.



24 Jahre: Michael Brauer (01.11.1999 – 31.12.2023)

Der Abwasserbereich war sein Metier, jahrelang hat er als Meister auf der Kläranlage in Siedlung II alles bestens geklärt. Er wird eine große fachliche und menschliche Lücke hinterlassen. Michael, für deinen verdienten Ruhestand wünschen wir dir das Beste!



35 Jahre: Peter Radtke (01.06.1988 – 31.12.2023)

Als Peter damals in unser Unternehmen kam, arbeitete man noch mit Dreiboock zur Brunnensicherung und hub Schächte mit dem Spaten aus. Das Urgestein der Stadtwerke ist ein Trinkwassermeister, der sein Fach beherrscht. Ein Schlagwort, ein Straßennamen – er weiß sofort die Details. Seine versierte Arbeit und sein Engagement sind ein Beispiel für uns. Peter, wir wünschen dir für deinen Feierabend vor allem Gesundheit!



Fotos(3): SWZ

KURZER DRAHT

Service-Center der Stadtwerke Zehdenick

Schleusenstraße 22
16792 Zehdenick

Telefon: 03307 4693-0 info@stadtwerke-zehdenick.de
www.stadtwerke-zehdenick.de

Telefon Bereitschaftsdienste

Trinkwasser	03307 469340
Abwasser	03307 469350
Fernwärme	03307 469360
Gas	03307 469370
Strom	03307 469380

Öffnungszeiten

Montag: 8–12 Uhr und 13–16 Uhr
Dienstag: 8–12 Uhr und 13–18 Uhr
Mittwoch: 8–12 Uhr
Donnerstag: 8–12 Uhr und 13–16 Uhr

„Zehdenick blüht auf“

Rosenpaten gesucht

Rosen verzaubern mit ihren nostalgisch anmutenden Blüten, verbreiten ein romantisches Flair und versprühen dabei auch noch einen betörenden Duft. Wie schön wäre es, wenn in Zehdenicks Innenstadt immer mehr dieser märchenhaften Pflanzen die sanierten Fassaden zieren würden.

Deshalb wurden nun im Projekt der GEWO und der Stadt „Zehdenick blüht auf“ am 3. November 2023 an sechs Standorten in der Innenstadt „Zehdenicker Stadtrosen“ gepflanzt: in der Berliner Straße 6, Berliner Straße 18, Herrenstraße 1, Klosterstraße 9, Marktstraße 2 und Am Kirchplatz 7. Die ausgewählten Sorten sind echte Königinnen: Die Heidi-Klum-Rose® macht mit ihren pinkvioletten Blüten auch ohne Laufsteg von sich reden. Bonica® 82 trägt wegen der Fülle an zartrosa Blüten den Titel „Weltrose 2003“.



Machen Sie eine Rose zu Ihrem Schützling!

Die Patenschaft ist kostenlos. Sie sind für das Werden und Wachsen Ihrer Pflanze verantwortlich, müssen sie regelmäßig wässern, düngen und die verblühten Blüten abschneiden. Jede Rose erhält ein Schild mit dem Namen des jeweiligen Paten.

Sie suchen noch ein besonderes Weihnachtsgeschenk? Verschicken Sie eine Rosenpatenschaft.

Interessiert?

Sie können die Patenschaft beim Zehdenicker Laternenzauber auf dem Hof der GEWO „GEWOHnt gut“ erwerben oder nach telefonischer Anmeldung unter 03307 4699-0 im Geschäftshaus in der Marktstraße 15.

So prächtig sollen einst die gerade gepflanzten Rosenstöcke in Zehdenick blühen.

Foto: SPREE-PR/Krone

Tschüss Heinz, – wir werden dich vermissen!

Er braucht keine Listen, um die Schlüssel den Häusern zuzuordnen, hat Hammer, Zange, Wasserwaage und Schrauben stets zur Hand, kennt jedes Werkzeug

und jede Maschine der mehr als 200 Arbeitsmittel des Bauhofs aus dem Effeff und kann „alte“ Fenster reparieren, die andere längst erneuern würden. Handwerker

Heinz Klapötke ist bei der GEWO der Mann für alle Fälle. Nun geht die gute Seele im März 2024 in den Ruhestand. Bis dahin arbeitet er noch seinen Nachfolger ein.

Kolleginnen und Kollegen, Mieterinnen und Mieter sagen: Danke für 22 gemeinsame Jahre!

Heinz' kesse Sprüche verbreiten immer gute Laune. Er wird uns fehlen. Seinen Ruhestand hat er sich fleißig verdient.

Heinz hat sein Herz am rechten Fleck. Am meisten schätze ich seine Zuverlässigkeit, auch außerhalb der Arbeitszeit.

Was Heinz macht, hält ewig!

Heinz ist verlässlich, nett und kümmert sich jederzeit. Ein rundum toller Kollege.

Heinz ist immer hilfsbereit, nett und erledigt Aufgaben gleich.

Heinz ist ein Tausendsassa – ich habe oft zu ihm gesagt: „Na, was baut Löwenzahn da schon wieder?“

GEWO fährt jetzt E2

Seit drei Jahren sind die Haus- handwerker mit einem strom- angetriebenen Transporter unterwegs. Jetzt fährt auch die Verwaltung elektrisch.

geladen werden.“ Die guten Erfahrungen mit dem Einsatzfahrzeug der Haushandwerker hat die GEWO ermutigt, auch in der

Verwaltung auf Elektro umzustellen. „Klimaschutz lebt vom Mitmachen. Das ist unser kleiner Beitrag“, betont Erlecke.



Das neue Firmenauto der GEWO fährt mit Strom.

Foto: GEWO



Es geht das Gerücht um, dass die Weihnachtshexen zum diesjährigen Laternenzauber in Zehdenick auf Besen und Stöcken auf den Hof der GEWO geritten kommen.

Ob das stimmt? Kommen Sie am 9. Dezember zwischen 14 und 20 Uhr in die Marktstraße 15. Dort treffen sich die Weihnachtshexen im Vereinsraum der Galerie der Kunstfreunde, um Märchen für Groß und Klein zu erzählen. Außerdem lockt die Bäckerin Jahn mit Quarkbällchen und Glühwein, Aimo Knechtel verkauft Honigprodukte und warmen Met, Stefanie Müller vom Kreativwerk Lychen bietet Holz- und Lederschmuck an. Im großen Kessel brodelt die Hexensuppe, verfeinert mit magischen Zaubersprüchen. Zehdenicker Laternenzauber 2023 – GEWOHnt gut!



Der Rohbau der zwölf Wohnungen steht

Richtfest für die Stadtvilla

Sie haben sich den Kopf zerbrochen und Pläne geschmiedet, legten den Grundstein, zogen die Mauern hoch und errichteten den Dachstuhl. Plötzlich steht das ganze Haus. Ein großer Schritt, der am 25. Oktober zünftig mit Handwerkern, Nachbarn, Gemeindevertretern und Mietinteressenten gefeiert wurde.

Langsam schwebt die Krone am Kran hinauf zum zwölf Meter hohen Dachfirst des neuen Mehrfamilienhauses der GEWO in der Philipp-Müller-Straße 35. Ein bewegender Moment für Dirk Erlecke: „Es ist bisher das größte Projekt, das ich als Geschäftsführer der GEWO begleite. Wir investieren hier 2,3 Millionen Euro, schaffen zwölf Wohnungen. Heute ist ein wichtiger Meilenstein geschafft.“ Man spürt, dass Dirk Erlecke nicht nur zufrieden mit dem Stand der Bauarbeiten ist, sondern auch ein bisschen stolz auf das Wachsen der Stadtvilla. Grund genug, zünftig das Richtfest zu feiern. Und alle feiern mit: Mitarbeiter und Aufsichtsrat der GEWO, der stellvertretende Bürgermeister, die ILB, der Vorsitzende der Stadtverordneten Zehdenicks, das Bauunternehmen Henschel, die Zimmerleute, Nachbarn, Mietinteressenten und sogar die Sonne.



Die Richtkrone verkündet weithin sichtbar: Das Haus steht.

Glück und Segen für die Villa
 Bauherr Erlecke steht oben auf dem Baugerüst, schwingt den Hammer, um den letzten Nagel einzuschlagen. Dann erhebt Zimmermannsmeister Jens Suchland von der Suchland-Pöhl GmbH aus Neuruppin unter der Krone das Schnapsglas. In seinem Richtspruch dankt er den Planern und Architekten, den Polieren, Gesellen und Handwerkern, die zur Er-

stehung des Hauses beigetragen haben. Mit Wünschen für Glück und Segen lässt er das Glas an der Hauswand zerschellen.

Alles aus einer Hand

Vier Jahre sind von der Idee bis zum Richtfest vergangen. „Bisher gab es keine nennenswerten Verzögerungen“, betont Dirk Erlecke. Das liegt auch daran, dass alles aus einer Hand gebaut wird.

„Nachdem das Projekt feststand, überlegten wir, mit wem wir es umsetzen“, blickt der GEWO-Geschäftsführer zurück. Der Vorteil eines Architekten liegt in der Originalität der Ideen, der individuellen Planung. Interessanter jedoch erschien die Zusammenarbeit mit einem erfahrenen, regionalen Bauunternehmen. Die Firma Henschel aus Zehdenick gibt es schon seit 1922. Sie hat die Fassa-

de des Rathauses der Stadt Zehdenick saniert, eine Wohnstätte für Menschen mit Behinderung, ein Sparkassengebäude und das Feuerwehrhaus in Grieben errichtet. Hinzu kommen zahlreiche Einfamilienhäuser, die sie jedes Jahr schlüsselfertig an ihre Kunden übergibt. Die Firma bringt 100 Jahre Erfahrung im Bau mit, ist mit ihren Subunternehmen ein eingespieltes Team, weiß, welche Ma-



Der Richtkranz symbolisiert Festigkeit, Standhaftigkeit und Langlebigkeit.

terialien zueinander passen. „Bei der Planung schlugen sie uns beispielsweise vor, Balkone nicht, wie heute üblich, gleich mit der Decke zusammen aus Beton zu gießen. Dadurch könnte eine Kältebrücke in die Wohnung hinein entstehen, oft Ursache von Schimmel. Bei der Villa stellen wir die Balkone auf Stützen. Ästhetisch vielleicht nicht die schönste, technisch aber die bessere Variante.“

Einen Teil der Kosten hat die Investitions- und Landesbank zinsgünstig finanziert. Dafür wird die Hälfte der Wohnungen gegen Vorlage eines Wohnberechtigungscheines für eine sozial verträgliche Nettokaltmiete von 5,40 Euro beziehungsweise 6,50 Euro pro Quadratmeter vergeben. Der Plan: Im Herbst 2024 ist die Villa fertig. Erlecke: „Die Henschels schaffen das. Und ich bin sicher: Trotz Corona, Energiekrise und anderen wirtschaftlichen Herausforderungen wird die Baufirma ihre Kalkulationen einhalten.“ Erlecke greift sich eine Bratwurst und gesellt sich zu den Gästen. Jetzt wird gefeiert, zurecht.



Zimmermann Jens Suchland hält den Richtspruch und dankt allen beteiligten Bauleuten.



„Lassen Sie uns das bis jetzt Geschaffene feiern“, lädt Dirk Erlecke (2. v. l.) Geschäftsführer der GEWO, die Gäste des Richtfestes ein. Fotos (4): GEWO

KURZER DRAHT

GEWO Zehdenick

Geschäftsstelle:
 Marktstr. 15
 16792 Zehdenick
 Tel.: 03307 4699-0
 Fax: 03307 4699-99

E-Mail:
 info@gewo-zehdenick.de
 www.gewo-zehdenick.de

Sprechzeiten:
 Dienstag von 13–18 Uhr und
 Donnerstag von 9–12 Uhr

Vermietung:
 Tel.: 03307 4699-50 oder
 E-Mail an Frau Woidtke:
 woidtke@gewo-zehdenick.de

Havarie-Nr.:
0175 2968648

OH DU FRÖHLICHE KNOBELZEIT!

Liebe Leserinnen und Leser,

der Dezember ist der dunkelste Monat des Jahres. Aber genau dieser Fakt macht doch auch den Zauber der Adventszeit aus. Wir suchen die Gemeinschaft und erfreuen uns an den Weihnachtsmärkten. Wir sehnen uns nach Licht und stellen Kerzen auf.

- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7
- 8
- 9
- 10
- 11
- 12
- 13
- 14
- 15

1. Natürliche Lichtquelle (Plural)
2. Umweltfreundlicher Stromerzeuger
3. Gastgeber Sound City 2023
4. Vorweihnachtliches Gebinde
5. Umgangssprachlich Gebäudeenergiewert
6. Raubkatze, die nicht in Berlins Wäldern lebt
7. Süßware aus gesponnenem Zucker
8. Kfz-Kennzeichen Perleberg
9. Ein Gefährt mit Arbeitsbühne
10. Weihnachtliche Mürbeteigkekse
11. Gibt es alle vier Jahre (auch 2024)
12. Leise rieselt der ...
13. Beliebter Speisefisch rund um den Jahreswechsel
14. Baum des Jahres 2023
15. Mann mit Möhren Nase
16. Kuppelförmige Schneehütte
17. Ruhezeit der Tiere
18. Sternschnuppen-Regen Mitte Dezember

Die beeindruckendste Lichterpracht schenkt uns in den langen, dunklen Winternächten dabei die Natur: Besonders großzügig stellt nun der Himmel seine ganze Pracht zur Schau – seinen Sternenhimmel.

Bei unserem diesjährigen Adventsrätsel suchen wir ein ganz besonderes Gestirn. Welcher Himmelskörper ist gemeint? Schreiben Sie uns das Lösungswort unseres extra-großen Adventsrätsels und gewinnen Sie attraktive Geldpreise!

Schicken Sie die Antwort bitte bis zum **15. Januar 2024** an: **SPREE-PR, Kennwort: Weihnachtspost** Zehdenicker Str. 21, 10199 Berlin oder per Mail an swz@spree-pr.com

Der gesuchte Begriff der vergangenen Ausgabe lautete „Auer-oxen“. Gewonnen haben Martin Glinzig aus Luckau (20 Euro), Liane Szafranski aus Spremberg (30 Euro) und Ines Ring aus Guben (50 Euro).
Herzlichen Glückwunsch!